

Durs
Grünbein
Cyrano
oder Die
Rückkehr
vom Mond

Suhrkamp

Was, wenn die Menschheit von all ihren Abenteuern der Raumerkundung immer nur zurückkehren wollte? Seit fast einem halben Jahrhundert hat kein Mensch mehr den Mond betreten, lange vorbei der Rausch der Apollo-Missionen. Mit der symbolischen Landnahme eines kleinen Stücks toten Bodens zeigte sich: Die größte Sensation war die der Heimkehr. Kostbarer denn je erscheint den Erdflüchtigen seither unser Planet. Nun wissen sie es: Dort draußen herrscht die Unwirtlichkeit einer lebensfeindlichen Wüste, reiht sich vorm schwarzen Horizont Krater an Krater (benannt nach den Helden der Wissenschaftsgeschichte, den Pionieren der Raumfahrt) – während hier unten eine Spezies in fragilen Elegien begreift, daß sie mutterseelenallein ist im All.

Durs Grünbein hat einen Gedichtzyklus geschrieben, der von den wundersamen Projektionen ausgeht, von den Phantasmen einer im Kern romantisch gebliebenen Aufklärungskultur. Wollte sie je etwas anderes, als zu sich zurückfinden – den Mond betrachten, als sei er noch immer am rechten Fleck? Auf einmal öffnen sich Schleusen in Raum und Zeit, und es beginnt die Feier des Hier-Seins auf Erden.

Durs Grünbein, geboren 1962 in Dresden, Dichter und Essayist, lebt in Rom und Berlin. Neben anderen Auszeichnungen erhielt er den Büchner-Preis, den Nietzsche-Preis, den Hölderlin-Preis, den italienischen Pasolini-Preis und den schwedischen Tranströmer-Preis.

Durs Grünbein
Cyrano
oder
Die Rückkehr
vom Mond

Suhrkamp

eBook Suhrkamp Verlag Berlin 2014

Der vorliegende Text folgt der Erstausgabe, 2014.

© der deutschen Ausgabe des Suhrkamp Verlag Berlin 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für Inhalte von Webseiten Dritter, auf die in diesem Werk verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich, wir übernehmen dafür keine Gewähr.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Umschlaggestaltung:

Hermann Michels und Regina Göllner

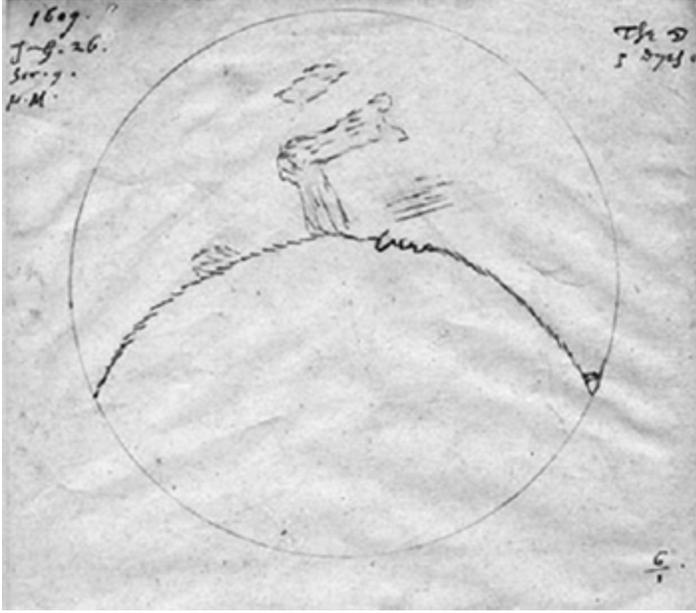
eISBN 978-3-518-73674-6

www.suhrkamp.de

Für EVA

*»Wir träumen von Reisen durch das Weltall.
Ist denn das Weltall nicht in uns?« Novalis*

Cyrano
oder Die Rückkehr vom Mond



Riccioli

*Er ist zurückgekehrt. Jemand hat ihn gesehen
Hinter den Hangars, wo die Fallschirmseide
Im Herbstwind raschelt, ein Ballon sich bauscht.*

*Keine großen Sprünge macht er nun mehr,
Spielt nicht den Sturzgeborenen, das Mondkänguruh.
Getrocknet sind ihm die Freudentränen.*

*Doch hört man ihn atmen, konzentriert wie nie.
Er singt uns die Hymne, sein Wiederkehrlied.
Und die Erdenluft sagt ihm: es gibt nur sie.*

Tesouro

*Vorm Mond stehn Wolken, bis ein Wind aufkommt,
Der bläst sie fort und putzt die Scheibe blank,
Das Blech, gesandstrahlt wie vom Gobisand.*

*Und schon das Kind schaut auf und denkt
Still sich sein Teil, das anders ist als das der anderen:
Im Zentrum jeder – keiner hält sich für verrückt.*

*So variieren sie, was niemals feststeht, nach dem Maß
Von Erde, Mond und glänzendem Betrachterauge,
Zufällig aufgestellt in solcher Trigonometrie.*

*Wer kann durchs Fernrohr der Metaphern sehen,
In dem das Ferne nah – das Nächste fern erscheint,
Kausalitäten sich verknoten und Ereignisse?*

Wie vieles übereinstimmt im Verschiedensein.

Euclides

*Und auch er kam zurückgekrochen. Der Krebs
Suchte den Ausgangspunkt wie am Meeresstrand,
Im Schlepptau die Träume, den Technikschrött.*

*Raumfähren barsten in tausende Einzelteile
Vor den Küsten Amerikas, über den Sümpfen,
Und machten im Trümmerregen den Fortschritt wett.*

*Ooohh-kaaay. / Looks like we've got a lotta wind
Here today. / Feel that mother go.
Roger, go at throttle up.
Uh oh ...*

*Ein kranker Mond blieb als Zeuge. Die Teleskope
Waren Chamäleonäugen, die ins Überall äugten.
Soviel Licht lag im Schatten der Sonnenzeiger.*

*War der Mensch sein Versagen? Was zählte
Sein Schritt über alle Grenzen hinaus, alle Sinne?
Jeder Tag war ein Novum, und es blieb alle Zeit,*

*Bis wieder Neptun verblaßte im Wassermann,
Die Sonne am Tiefpunkt stand ihrer Jahresbahn
Und morgens der astronomische Winter begann.*